

Malereien wie Musik

FUHRUNG Interessierte können die Fresken über dem Zeitzer Dom entdecken.

VON ANGELIKA ANDRÄS

ZEITZ/MZ - Katholische Pfarrgemeinde St. Peter und Paul und die Gesellschaft zur Förderung des Schlosses Moritzburg Zeitz laden im Rahmen des historischen Weihnachtsmarktes auf dem Hofe des Schlosses Moritzburg Zeitz am Freitag, 23. Dezember, 15 Uhr, zu einer Sonderführung durch die Ausstellung „Das Kirchenjahr“ ein. In dieser Führung werden Felix Hoffmann und Roland Rittig auch die sehr gut erhaltenen Deckenmalereien aus Gotik und Renaissance vorstellen. Ein weiterer Schwerpunkt sind historische Weihnatskrippen, die noch bis 8. Januar 2012 zu sehen sind.

In der restaurierten Halle über der Fürstenloge im Dom sind nunmehr auch die gut erhaltenen Deckenmalereien des Zeitzer Domes wieder öffentlich zugänglich. Raum und Malereien bilden eine schöne Einheit. Entdecken können sie auch die Besucher des mittlerweile weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten und beliebten Silvesterkonzertes mit Domkantor Peter Lebek. Vor dem Konzert am 31. Dezember um 23 Uhr findet um 22.30 Uhr noch einmal eine Führung statt.

Der sakrale Inhalt dieser Malereien erkläre sich aus dem Umstand, dass dieser Raum ein Teil des Domes war, erläutert Roland Rittig. Er sei durch den Einbau der sogenannten Fürstenloge im 18. Jahrhundert entstanden. „Die bemerkenswert gut erhaltenen Malereien aus der Gotik und der Renaissance verdanken wir dem Umstand, dass dieser Raum nicht mehr genutzt, also vergessen wurde“, so Rittig.

Im Mittengewölbe ist eine Darstellung der Dreifaltigkeit zu sehen, dazu musizierende Engel und Ranken, gemalt aus kalkechten Farben wie Ocker, Schwarz, Eisenoxydrot, Chromoxydgrün. Es handelt sich um Seccomalerei, in der Farben im feuchten Kalk vermalt sind. In den Nebengewölben findet man ursprüngliche gotische Malereien - rot-grüne Ranken. Um die Darstellung der Dreifaltigkeit herum ist ein lateinischer Text zu lesen: Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Zebaoth - Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Es sind die Anfangsworte eines uralten feststehenden Gesanges innerhalb der christlichen Abendmahls-Liturgie. Der auf den Propheten Jesaja zurückgehende Text war bereits Bestandteil frühchristlicher Hymnen, wie Rittig weiß. Dieser Text ist ein von Komponisten aller Epochen häufig vertonter christlicher Text. Das Singen und Musizieren eröffnete den Menschen die Weite des Himmels, zitiert Rittig. Und das wiederum passt gut zu Lebeks wunderbarer Musik in des Jahres letzter Stunde.

Text-Quelle: vom Sonnabend; 17.12.2011 MZ-Ausgabe Zeitz Seite 14; Foto: CARLO BÖTTGER



So kann man die Malerei im Deckengewölbe erschauen.

FOTO: CARLO BÖTTGER